

# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

## GEORG GRÜN

Dirigent

Johanna Winkel  
Sopran

David Fischer  
Tenor

Anke Vondung  
Mezzosopran

Dietrich Henschel  
Bariton

8. Matinée

Sonntag, 11. Juni 2023 | 11 Uhr | Alte Schmelz St. Ingbert

SR SWR»

2022 / 23

**JOHANNES BRAHMS**  
(1833–1897)

„Nänie“  
für gemischten Chor und Orchester op. 82 (ca. 14 min)

„Schicksalslied“  
für gemischten Chor und Orchester op. 54 (ca. 18 min)

— PAUSE —

**LOUIS THÉODORE GOUVY**  
(1819–1898)

Requiem  
für Soli, Chor und Orchester op. 70 (ca. 56 min)

Introitus  
Dies Irae  
Recordare  
Confutatis  
Offertorium  
Sanctus  
Benedictus  
Agnus Dei  
Requiem

**Deutsche Radio Philharmonie**  
**KammerChor Saarbrücken**  
**Chor der Hochschule für Musik Saar**  
**Georg Grün** Dirigent  
**Johanna Winkel** Sopran  
**Anke Vondung** Mezzosopran  
**David Fischer** Tenor  
**Dietrich Henschel** Bariton

**Sendetermin**

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio  
und im Anschluss auf drp-orchester.de und sr2.de

## JOHANNES BRAHMS

Wenn Johannes Brahms für Chor und Orchester komponierte, wählte er auffallend häufig Texte, die sich mit dem Verhältnis des Menschlichen zum Göttlichen befassen. Die große, chorsymphonische Besetzung war ihm das rechte Klanggewand für ein solch tiefgreifendes Thema. Hatte er in seinem 1866 in erster Fassung beendeten *Deutschen Requiem* noch auf Bibelstellen, wenn auch in sehr persönlicher Anordnung, zurückgegriffen, so vertonte er in den nachfolgenden kürzeren chorsymphonischen Werken Verse großer deutscher Dichter. Dem *Schicksalslied* (1868–1871) liegt ein Gedicht Hölderlins zugrunde, das scharf das Trennende zwischen Göttern und Menschen betont. Dagegen erscheinen in der *Nänie* nach Schiller (1880–1881) Menschen und Götter vereint in ihrer Ohnmacht gegenüber dem Tode, dessen Strenge nur durch die Kunst gemildert werden kann.

### „Schicksalslied“

Über die Anfänge des Schicksalsliedes berichtet Albert Dietrich, Co-Autor der F.A.E.-Sonate: „Im Sommer [1868] kam Brahms noch einmal [nach Bremen], um [...] einige Partien in die Umgegend zu machen. Eines Morgens fuhren wir zusammen nach Wilhelmshaven, [...]. Unterwegs war der sonst so muntere Freund still und ernst. Er erzählte, er habe früh am Morgen [...] im Bücherschrank Hölderlins Gedichte gefunden und sei von dem ‚Schicksalslied‘ aufs tiefste ergriffen. Als wir später [...] ausruhend am Meere saßen, entdeckten wir bald Brahms in weiter Entfernung einsam am Strand sitzend und schreibend. Es waren die ersten Skizzen des ‚Schicksalsliedes.‘“ Beinahe drei Jahre dauerte es, bis die Komposition im Mai 1871 beendet war. Besonders schwierig wurde dem Komponisten die Gestaltung des Schlusses. Lange liebäugelte er mit einer Wiederholung der ersten Verse des Gedichts, bevor er sich letztlich für eine rein instrumentale Coda entschied.

### „Wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen“

Friedrich Hölderlins *Schicksalslied* schildert aus der Perspektive der Menschen den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen den im Licht wandelnden, schicksallosen Göttern und der ruhelosen, dem Schicksal unterworfenen Menschenexistenz. Brahms gliedert seine Vertonung entsprechend in zwei scharf kontrastierende Teile. Er lässt die Menschen „langsam und sehnsuchtsvoll“ die Seligkeit der Götter besingen. Das Licht, in dem diese wandeln, und die „glänzenden Götterlüfte“, von denen sie leicht gerührt werden, verdeutlicht er durch hohe Holzbläser, durchweg gedämpfte Violinen und harfenartige Streicherklänge. Die Musik ruht in der Tonart Es-Dur, selbst gleichsam schicksallos. Plötzlich fahren wellenartige Figuren der Streicher und dissonante Bläusersignale dazwischen. In einem Allegro wird c-Moll als neue Haupttonart umkreist, ohne bestätigt zu werden, denn „uns ist gegeben auf keiner Stätte zu ruhen“. „Wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen“ fühlen sich die Menschen, was Brahms durch gegen den Takt

gesetzte Deklamation des Chores illustriert, während die Streicher unerbittlich im Takt weiterspielen. Die Komposition wie das Hölderlinsche Gedicht mit einem Sturz ins Ungewisse enden zu lassen, konnte Brahms mit seinem musikalischen Formgefühl nicht vereinbaren. So entschied er sich dazu, zum Schluss die instrumentale Einleitung des ersten Teils zu wiederholen, jedoch in C-Dur, nicht in Es-Dur: Die den Menschen zugewiesene tonale Sphäre wird nicht verlassen. Der Zwiespalt zwischen Göttlichem und Menschlichem wird durch die „göttliche“ Musik gemildert, bleibt aber bestehen.

### **„Schicksalslied“ nach Friedrich Hölderlin**

Ihr wandelt droben im Licht  
Auf weichem Boden, selige Genien!  
Glänzende Götterlüfte  
Rühren euch leicht,  
Wie die Finger der Künstlerin  
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende  
Säugling, atmen die Himmlischen;  
Keusch bewahrt  
In bescheidener Knospe,  
Blühet ewig  
Ihnen der Geist,  
Und die seligen Augen  
Blicken in stiller  
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,  
Auf keiner Stätte zu ruhn,  
Es schwinden, es fallen  
Die leidenden Menschen  
Blindlings von einer  
Stunde zur andern,  
Wie Wasser von Klippe  
Zu Klippe geworfen,  
Jahr lang ins Ungewisse hinab.

## „Nänie“

Brahms komponierte die *Nänie* 1880/81 in Gedenken an den befreundeten Maler Anselm Feuerbach, der am 4. Januar 1880 in Venedig gestorben war. Wie Brahms, so war auch Feuerbach ein mit Bedacht Rückschau haltender Künstler. Bevorzugt malte er Szenen aus der antiken Mythologie, die er modern interpretierte. Seine opulente, aber grelle Kontraste vermeidende Farbgebung findet ihr Gegenstück in der Brahms'schen Klangästhetik.

### Ein Trauergesang

Dass Brahms Friedrich Schillers Gedicht *Nänie* zur Textgrundlage einer Gedenkkomposition für Feuerbach wählte, erscheint angesichts der mythologischen Stoffe, auf die der Dichter anspielt, nur konsequent. Als „naenia“ bezeichneten die alten Römer einen Trauergesang zur Begleitung eines Leichenzugs. Schiller griff in seiner *Nänie* diese Tradition auf, und machte die Trauermusik selbst zum Thema des Gedichtes. Anhand dreier Beispiele betont er die Unerbittlichkeit des Todes: Weder Orpheus, dessen Gesang selbst Steine rührt, noch die Göttin Aphrodite oder die Nymphe Thetis können verhindern, dass ihre Liebsten dem Hades anheimfallen. Doch anhand des Klagehiedes der Thetis um ihren Sohn Achilles zeigt Schiller, wie das Schöne mittels der Kunst sein irdisches Ende überleben kann. „Der edle, dem reinsten Ideale zugewandte Geist Schillers und Feuerbachs konnte auf dem Gebiete der Musik keinen besseren Interpreten finden als die denselben Idealen in derselben Weise zustrebende Kunst unseres Meisters“, schreibt der Brahms-Biograph Heinrich Reimann.

### Kunst, die den Menschen mit seiner Sterblichkeit versöhnt

Brahms hält sich in seiner Vertonung des Textes eng an dessen Aufbau. Die Gliederung der Komposition entspricht der Gliederung des Gedichtes in Doppelverse. Im Gegensatz zu den dramatischen Kontrasten des *Schicksalsliedes* verfolgt Brahms hier, den Gedanken Schillers entsprechend, das Ziel einer möglichst vielseitigen Ausdeutung der gleichermaßen feierlichen wie melancholischen Grundstimmung. Musikalisch schlägt sich dies in einer sehr abwechslungsreichen Gestaltung des Tonsatzes nieder, durch die jeder Doppelvers seinen individuellen Klang erhält. So antwortet dem Fugato des ersten Verses das homophone „Aber“ in der Mitte. Wie im *Schicksalslied*, dessen Text ebenfalls mit dem Wort „hinab“ schließt, erlaubt sich der Komponist in *Nänie* die Freiheit eines über das Dichterwort hinausweisenden Schlusses. Statt des „klanglos zum Orkus hinab“ sinkenden Gemeinen, betont er im letzten Teil, der musikalisch die Brücke zum Anfang schlägt, das herrliche Klagehied und wiederholt den entsprechenden Vers. Offensichtlich ist es dem Musiker wichtig hervorzuheben, dass es seine Kunst ist, die den Menschen mit seiner Sterblichkeit zu versöhnen vermag.

## „Nänie“ nach Friedrich Schiller

Auch das Schöne muß sterben, das Menschen und Götter bezwinget!  
Nicht die eherne Brust rührt es des stygischen Zeus.  
Einmal nur erweichte die Liebe den Schattenbeherrscher,  
Und an der Schwelle noch, streng, rief er zurück sein Geschenk.  
Nicht stillt Aphrodite dem schönen Knaben die Wunde,  
Die in den zierlichen Leib grausam der Eber geritzt.  
Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche Mutter,  
Wann er, am Skäischen Thor fallend, sein Schicksal erfüllt.  
Aber sie steigt aus dem Meer mit allen Töchtern des Nereus,  
Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.  
Siehe, da weinen die Götter, es weinen die Göttinnen alle,  
Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.  
Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich,  
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.

## LOUIS THÉODORE GOUVY – REQUIEM

Unter den Musikern des 19. Jahrhunderts, die mit Saarbrücken in Verbindung stehen, ist Louis Théodore Gouvy zweifellos die überragende Persönlichkeit. Im Saarland geboren, lange Zeit in Lothringen wohnhaft, bewahrte er sich lebenslang die Zuneigung zur deutsch-französischen Grenzregion. Heute gilt Gouvy als Symbolfigur kulturellen Austauschs zwischen Deutschland und Frankreich, seine Lebenszeit fällt jedoch in eine Epoche großer Spannungen zwischen beiden Ländern, die er am eigenen Leibe zu spüren bekam. 1819 als Spross einer französischsprachigen Familie von Hüttenwerksbesitzern im seit 1815 preußischen Goffontaine geboren (aus dem einst von Gouvys Urgroßvater gegründeten Werk entwickelte sich der heutige Saarbrücker Stadtteil Schafbrücke), blieb ihm als Ausländer das Studium am Pariser Konservatorium verwehrt. 1871 erlebte er, mittlerweile französischer Staatsbürger, wie sein Wohnort Hombourg-Haut in Folge des Deutsch-Französischen Krieges an das Deutsche Reich fiel. Obwohl es immer wieder Stimmen gab, die seine Musik in Frankreich als zu deutsch, in Deutschland als zu französisch kritisierten, gelang es Gouvy letztlich, als Symphoniker in Paris einem ganz auf die Oper fixierten Publikum Anerkennung abzutrotzen, und in Leipzig zu einem der Lieblingskomponisten des Gewandhausorchesters zu werden. Als allgemein anerkannte Figur des Musiklebens seiner Zeit pflegte er Umgang mit zahlreichen Komponistenkollegen, so auch mit Johannes Brahms. Als sie einander 1853 kennen lernten, war Gouvy ein berühmter Symphoniker, während der 20-jährige Brahms noch ganz am Anfang seiner Laufbahn stand.

## **Deutsche Wurzeln, französische Prägung**

Mit seinem 1874 komponierten Requiem eröffnete Gouvy seine späte Schaffensperiode, die vorrangig der Chormusik gewidmet ist. Die Idee zu einem großen Chorwerk kam dem Komponisten, nachdem er zu Weihnachten 1873 in Paris eine Aufführung des Händelschen *Messias* gehört hatte. Angenehm überrascht war er von der herzlichen Aufnahme des Werkes durch das Publikum: „Und man sage noch, dass der Franzose kein Sitzfleisch für Oratorien habe!“, schrieb er an seine Schwägerin Henriette, die ihm daraufhin anbot, den Text zu einem Requiem zusammenzustellen. Anscheinend hatte sie an ein Werk in der Art des *Deutschen Requiems* von Brahms gedacht. Gouvy entschied sich zwar letztlich für eine Vertonung des traditionellen lateinischen Textes, doch verraten bereits die Freiheiten, die er sich dabei nimmt, dass sein Requiem nicht als liturgisches, sondern als reines Konzertwerk gedacht ist. Seiner Stilistik nach ist das Stück ein echter Gouvy: Fest verwurzelt in der Tradition der deutschen Klassiker, namentlich Mozarts und Mendelssohns, verleugnet es nicht die entscheidenden Prägungen, die Gouvy in Paris erfahren hatte. So verweisen die walzerartigen Klänge, die er im „Mors spuebit“ und „Judex ergo“ anschlägt, ebenso auf französisches Erbe wie die farbenfrohe Instrumentierung des ganzen Werkes, in dessen Verlauf nahezu jedem Blasinstrument wenigstens ein besonderer Auftritt geschenkt wird.

## **Angstvolles Staunen, festliche Chöre**

Gouvy beginnt den Introitus in es-Moll, einer Tonart, die Berlioz als „sehr ermattet und sehr traurig“ charakterisiert. Ein tröstlicher Seitengedanke illustriert das den Seelen leuchtende ewige Licht. Den Tag des Zorns („Dies irae“) verdeutlichen chromatisch hochschießende Streicher- und Bläsermotive und zuckende Blitze der Violinen, bevor die Posaunen zum jüngsten Gericht rufen. Angstvoll staunen Tod und Natur angesichts des Richters, den Gouvy dann allerdings in einer großen Szene für Soli und Chor als milde zeichnet. In der Anrufung des gütigen Jesus („Recordare“) lässt Gouvy die Solo- und Chorstimmen ausgiebig von Bläsersoli unterstützen. Harte Orchesterschläge begegnen bei der Verdammung der Üblen („Confutatis“), werden aber von demütigem Gebet besänftigt. Den König der Herrlichkeit („Domine Jesu“) zeichnet Gouvy im Offertorium durch einen festlichen Chor mit hymnischen Steigerungen und einem entspannten Soloquartett als Mittelteil. Im Sanctus alterniert ein ruhiges Sopransolo mit einem prunkvollen Chor, bevor das Hosanna in Form einer Fuge, der einzigen des Werkes, einsetzt. Das Tenorsolo des Benedictus zeigt erneut Gouvys Vorliebe für Holzbläser. Düster setzt der letzte Teil, das sehr sparsam instrumentierte Agnus Dei, ein, das mit der letzten Bitte um Ruhe („dona eis requiem“) in die Musik des Introitus übergeht. Das ewige Licht leuchtet erneut auf, doch schließt Gouvy das Requiem in es-Moll, wie es begonnen hat.



## 1. Requiem aeternam

[Chor]

Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

Te decet Hymnus, Deus, in Sion,  
et tibi votum in Jerusalem.

Exaudi orationem nostram,  
ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, Domine.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Dir gebührt Lob, Gott, in Zion,  
Dir das Gelübde in Jerusalem.

Erhöre unser Gebet,  
zu Dir kommt alles Fleisch.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.

[Soli]

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Herr, erbarme Dich unser.

Christus, erbarme Dich unser.

## 2. Sequenz

[Chor]

Dies irae, dies illa,  
solvat saeculum in favilla,  
teste David cum Sibylla.

Tag des Zornes, jener Tag  
löst das Weltzeitalter in Glutasche  
auf, gemäß dem Zeugnis Davids und  
der Sibylla.

Quantus tremor est futurus,  
quando iudex est venturus,  
cuncta stricte discussurus.

Welch ein Zittern wird dann sein,  
wenn der Richter kommen wird,  
der alles streng besprechen wird!

Tuba mirum spargens sonum  
per sepulchra regionum  
coget omnes ante thronum.

Eine Posaune, wundertönend  
über die Gräber der Regionen,  
wird alle vor den Thron zwingen.

Mors stupebit et natura,  
cum resurget creatura  
iudicanti responsura

Der Tod wird staunen und die Natur,  
wenn die Kreatur aufersteht,  
um dem Richtenden Antwort zu ge-  
ben.

liber scriptus proferetur  
in quo totum continetur  
unde mundus iudicetur

Ein beschriebenes Buch wird vor-  
gebracht werden, in dem alles ent-  
halten ist, aufgrund dessen die Welt  
beurteilt wird.

[Basso solo]

Judex ergo cum sedebit  
quidquid latet adparebit  
nil inultum remanebit,  
nam iudex sedebit.

Sobald der Richter sich hinsetzen  
wird, wird alles, was verborgen ist,  
offenbar werden, nichts wird unver-  
golten zurückbleiben.

[Tenor]

Quid sum miser tunc dicturus?  
quem patronum rogaturus?

Was werde ich Armer dann sagen,  
wen bitten, mein Patron zu sein,



[Sopran, Alt]  
cum vix iustus sit securus?

[Soli, Chor]  
Rex tremendae maiestatis,  
qui salvandos salvas gratis,  
salva me fons pietatis

### 3. Recordare

[Alto solo]  
Recordare, Jesu pie,  
quod sum causa tuae viae:  
ne me perdas illa die.

[Tenore solo]  
Quaerens me sedisti lassus,  
redemisti crucem passus;  
tantus labor non sit cassus.

[Soprano solo]  
Iuste iudex ultionis,  
donum fac remissionis  
ante diem rationis.

[Basso solo]  
Ingemisco tamquam reus,  
culpa rubet vultus meus;  
supplicanti parce, Deus.

[Soli]  
Tu Mariam absolvisti,  
et latronem exaudisti,  
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae  
sed tu, bonus, fac benigne,  
ne perenni cremer in igne.

[Chor]  
Inter oves locum praesta,  
et ab hoedis me sequestra,  
statuens in parte dextra.

da kaum ein Gerechter sicher sein  
wird?

König von schrecklicher Majestät, der  
du umsonst rettetest, was zu retten ist,  
erlöse mich, Quell der Güte!

Bedenke, frommer Jesus, da ich doch  
Ursache deines Lebensweges bin:  
mich an jenem Tag nicht zugrunde zu  
richten!

Mich suchend hast du dich ermüdet  
hingesezt, du hast mich freigekauft,  
das Kreuz erleidend, solch eine Mühsal  
wird nicht vergebens sein.

Gerechter Richter der Vergeltung,  
mache mir ein Geschenk der Vergebung  
vor dem Abrechnungstag.

Ich seufze wie ein Angeklagter,  
Schuld rötet mein Gesicht,  
dem Bittenden verschone, Gott

Der du Maria entsündigt  
und den Räuber erhört hast,  
auch mir hast du Hoffnung gegeben.

Meine Bitten sind nicht würdig,  
aber du, der Gute, erweise dich gütig,  
dass ich nicht im ewigen Feuer brenne.

Unter den Schafen gewähre mir einen  
Platz und von den Böcken scheidet  
mich, indem du mich auf der rechten  
Seite aufstellst!

#### 4. Confutatis

[Chor]

Confutatis maledictis  
flammis acribus addictis,

Wenn die Überführten verflucht sind  
und den grausamen Flammen zuge-  
sprochen,

[Soli]

voca me cum benedictis.

rufe mich mit den Gesegneten!

[Chor, Soli]

Oro supplex et acclinis  
cor contritum quasi cinis  
gere curam mei finis

Ich bitte dich kniend und tief geneigt,  
das Herz zerrieben wie Asche,  
trage Sorge für mein Ende!

[Chor, Soli]

Lacrymosa dies illa,  
qua resurget ex favilla  
judicandus homo reus.

Tränenreich, jener Tag,  
an dem aus der Asche aufersteht  
der Mensch: zum Urteil, als Angeklag-  
ter.

Huic ergo parce Deus,  
pie Jesu Domine,  
dona eis requiem. Amen

Schone ihn also, Gott!  
Gütiger Herr Jesus,  
schenke ihnen Ruhe, Amen.

#### 5. Offertorium

Domine Jesu Christe, rex gloriae  
libera animas omnium fidelium  
defunctorum  
de poenis inferni et de profundo  
lacu.

Herr Jesus Christus, König der Ehre,  
bewahre die Seelen aller verstorbe-  
nen Gläubigen vor den Strafen der  
Hölle und den Tiefen der Unterwelt;

Libera eas de ore leonis;  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum.

Bewahre sie vor dem Maul des Löwen,  
damit sie die Unterwelt nicht ver-  
schlinge, damit sie nicht in die Fins-  
ternis hinabsinken!

Sed signifer sanctus Michael  
repraesentet eas in lucem sanctam.  
quam olim Abrahae promisisti et se-  
mini eius.

Aber der Bannerträger, der heilige  
Michael, geleite sie ins heilige Licht,  
wie du es einst Abraham versprochen  
hast und seinen Nachkommen!

Hostias et preces tibi, Domine, lau-  
dis offerimus.

Opfer und Bitten bringen wir dir, Herr  
des Lobes, dar; du nimm sie an für

Tu suscipe pro animabus illis quarum  
hodie memoriam facimus.  
Fac eas, Domine, de morte transire  
ad vitam.  
Quam olim Abrahae promisisti et se-  
mini eius.

jene Seelen, deren Gedächtnis wir  
heute pflegen:  
Herr, lass sie vom Tod zum Leben  
übergehen, wie du es einst Abraham  
versprochen hast und seinen Nach-  
kommen!

Domine Jesu Christe, rex gloriae  
Libera eas de ore leonis;  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum.  
Libera nos de ore leonis.

Herr Jesus Christus, König der Ehre,  
Bewahre sie vor dem Maul des Lö-  
wen, damit sie die Unterwelt nicht  
verschlinge, bewahre sie vor dem  
Maul des Löwen.

## 6. Sanctus

[Soprano solo, Chor]

Sanctus, sanctus, sanctus,  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua,

Heilig, heilig, heilig!  
Herr, Gott der Heerscharen!  
Erfüllt sind Himmel und Erde von  
deinem Glanz.

[Chor]

Hosanna in excelsis.

Hosianna in der Höhe!

[Tenore Solo]

Benedictus qui venit in nomine Do-  
mini.

Gelobet sei, der da kommt im Namen  
des Herrn!

## 7. Agnus Dei

[Soli]

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die  
Sünden der Welt, gib ihnen Ruhe,

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die  
Sünden der Welt, gib ihnen Ruhe,

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt, gib ihnen ewige  
Ruhe!

[Soli, Chor]

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
cum sanctis tuis in aeternum, quia  
pius es.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,  
mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn  
du bist mild!



Familienkonzert  
**SOMMERTRÄUME**

Sonntag, 18. Juni 2023 | 10 Uhr  
SR-Sendesaal Saarbrücken

Deutsche Radio Philharmonie  
Nikolas Nägele Dirigent  
Ingrid Hausl Erzählerin

Illustration: Menwen Fei

Tickets: Kinder 6 €, Erwachsene 11 €, Familienkarte 22 €  
DRP-Shop Musikhaus Knopp, Tel. 0681/9 880 880

[www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de)

SR<sup>®</sup> SWR<sup>»</sup>

## **JOHANNA WINKEL** | Sopran

Johanna Winkel gab ihr internationales Debüt als Solistin 2008 in Nantes mit Concerto Köln unter der Leitung von Peter Neumann und erarbeitete sich schnell einen hervorragenden Ruf im Oratorienfach. Sie bewies sich zunächst in der historischen Aufführungspraxis Alter Musik und erweiterte ihr Repertoire stetig hin zur Romantik und Moderne. Sie ist seither weit gereist. Neben Konzerten im Inland, in Luzern, Brüssel, Oslo, Paris und Moskau stehen Tourneen nach Vancouver und Montréal sowie nach Lima, São Paulo, Rio de Janeiro, Tel Aviv und China. Aber auch auf der Opernbühne ist sie regelmäßig zu erleben.

Johanna Winkel vermag heute die Vorzüge aus Alter Musik, Oper und Romantik in jeglichem Repertoire anzuwenden: Sie singt körperhaft und expressiv, jedoch mit präziser Stimmführung und einem geschulten Ohr für Polyphonie. Unabhängig von der jeweiligen Epoche besticht außerdem, wie schnell und sicher sie selbst unbekanntes und modern-komplexes Notentext verinnerlicht.

Als Solistin ist Johanna Winkel auf etlichen Rundfunk-Mitschnitten und CD-Aufnahmen verewigt. So etwa in der Aufnahme von Spohrs Oratorium „Die letzten Dinge“ mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, das 2014 in die Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik aufgenommen wurde.

## **ANKE VONDUNG** | Mezzosopran

Anke Vondung wurde in Speyer geboren und studierte bei Prof. Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim. Zwischen 1997 und 1999 gewann sie zahlreiche Preise renommierter Gesangswettbewerbe. Von der Spielzeit 1999/2000 bis Ende der Spielzeit 2001/02 war sie Ensemblemitglied des Tiroler Landestheaters in Innsbruck, wo sie zahlreiche große Partien ihres Faches sang.

Ab dem Jahr 2000 folgten Gastverpflichtungen u. a. an das Théâtre Chatelet Paris, die Staatsoper München, Salzburger Festspiele, Mozart-Festwochen Salzburg, Opéra Bastille Paris, das Grand Theatre de Geneve, Glyndebourne Festival, Herrenchiemsee-Festival, die Nederlandse Opera Amsterdam, Staatsoper Berlin, San Diego Opera, das Theater an der Wien, die Bregenzer Festspiele, Münchner Opernfestspiele und das Flandern-Festival, Staatsoper Hamburg. Im Oktober 2007 debütierte sie mit großem Erfolg als Cherubino („Le Nozze di Figaro“) an der Metropolitan Opera New York, wo sie auch noch in Mozarts „La Clemenza di Tito“ mitwirkte.

Anke Vondung ist weiterhin regelmäßig Gast an den renommierten Opernhäusern Europas und den USA – besonders der Semperoper Dresden, wo sie von 2003 bis 2006 Ensemblemitglied war, ist sie eng verbunden. Aber auch im Konzert- und Liederabendbereich ist Anke Vondung ein gern gesehener Gast.

## **DAVID FISCHER** | Tenor

David Fischer ist seit der Spielzeit 2019/20 Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein. Vor seinem Engagement in Düsseldorf war David Fischer zwei Jahre lang im Ensemble der Oper Bonn. Außerdem ist er regelmäßiger Gast am Leipziger Opernhaus.

Im Konzertbereich erwartet David Fischer unter anderem ein Telemann-Programm unter Howard Arman im NFM Breslau (Polen), weiter Händels „Acis“ und „Galatea“ (arr. Mendelssohn) unter Nicholas McGegan beim NDR Hannover, Bachs „Matthäus-Passion“ unter Jörg Endebrock in St. Michaelis Hamburg, Mozarts c-Moll-Messe unter Philippe Herreweghe bei den Salzburger Festspielen sowie Haydns „Fedeltá premiata“ bei den Brühler Schlosskonzerten und den Tagen Alter Musik Herne unter Andreas Spring (samt CD-Produktion).

Bisherige Engagements führten ihn unter René Jacobs auf Asien- und Europa-Tournee, auf Europa-Tournee unter Philippe Herreweghe, unter Sylvain Cambreling in die Berliner Philharmonie, zum NDR Hannover unter Andrew Manze, unter Ádám Fischer in den Kunstpalast Budapest sowie auf Deutschland-Tournee unter Frieder Bernius.

Eine enge Zusammenarbeit pflegt David Fischer mit seiner finnischen Lied-Partnerin Pauliina Tukiainen, mit der er Liederabende beim schweizer Festival Classique des Haudères, in Genf und beim Bonner Schumannfest gab.

## **DIETRICH HENSCHEL** | Bariton

Der Bariton Dietrich Henschel ist bekannt als regelmäßiger Gast an großen Opernhäusern, als geschätzter Interpret von Lied und Oratorium, als Erfinder und Protagonist verschiedenster multimedialer Projekte. Sein Repertoire reicht von Monteverdi bis zur Avantgarde.

Henschel begann seine internationale Karriere mit einer Koproduktion zwischen der Opéra de Lyon und dem Théâtre du Châtelet, Paris, in der Titelrolle von Busonis Oper „Doktor Faust“, für die er einen Grammy Award gewann.

Zum Repertoire des Sängers gehören die großen Bariton-Partien, aber auch die zeitgenössische Oper; viele große Komponisten wie Péter Éötvös, Detlev Glanert, Manfred Trojahn, Peter Ruzicka oder Chaja Czernowin vertrauten ihm wichtige Rollen bei den Uraufführungen ihrer Werke an.

Bei Orchesterkonzerten arbeitet Henschel regelmäßig mit Dirigenten wie Sylvain Cambreling, Kent Nagano, Riccardo Chailly und Vladimir Jurowski zusammen. Aufnahmen mit John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Nikolaus Harnoncourt und Sir Colin Davis dokumentieren seine Tätigkeit im Bereich Oratorium. Im Projekt „IRRSAL – Triptychon einer verbotenen Liebe“, gemeinsam mit der Regisseurin Clara Pons konzipiert, wurden Orchesterlieder von Hugo Wolf mit einem eigens gedrehten Spielfilm kombiniert.

## GEORG GRÜN | Dirigent

Georg Grün darf sich international zu den gefragten Chordirigenten und Chorklangspezialisten rechnen. Er gründete 1990 den KammerChor Saarbrücken und ist dessen künstlerischer Leiter bis heute. Mit diesem Ensemble gewann er die wichtigsten internationalen und nationalen Chorwettbewerbe, konzertiert auf vielen renommierten Musikfestivals im In- und Ausland und produziert regelmäßig CDs beim Saarländischen Rundfunk und bei den Labels Carus und Rondeau.



Von 2000 bis 2013 hatte Georg Grün eine Professur für Chorleitung an der Musikhochschule Mannheim inne, mit deren neu gegründetem Kammerchor er ebenfalls zahlreiche internationale Preise gewann. 2012 folgte er einem Zweitruf und wechselte als Professor an die Hochschule für Musik Saar, zugleich übernahm er die Leitung des BachChor Saarbrücken. Seit 2008 ist er außerdem als Bariton Mitglied im Daarler Vocal Consort.

Georg Grün ist als Gastdirigent, Gastprofessor, Juror und Dozent internationaler Meisterklassen für Chorleitung weltweit unterwegs. Er ist seit 2010 Mentor des Dirigentenforums im Deutschen Musikrat und war von 2015–2019 Jury-Vorsitzender des renommierten Internationalen Kammerchor Wettbewerbs Marktoberdorf. Zunehmend beschäftigt er sich mit Improvisation (Klavier/Orgel) und Performance und ist ebenso als Komponist und Arrangeur tätig.

Konzerte, Juror-Tätigkeiten, Meisterkurse und Gastdirigate führten ihn in den letzten Jahren in viele europäische Länder, nach Japan, Taiwan und mehrfach in die USA. In der Saison 2022/23 ist Georg Grün u. a. nach Argentinien, Bulgarien, Griechenland, Irland, Italien, in die Türkei und die USA eingeladen.



## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Konzertsäle und Sendestudios in Saarbrücken und Kaiserslautern sind die zentralen Standorte der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Gastspiele gehen regelmäßig nach Mainz, Mannheim, Karlsruhe, in das Festspielhaus Baden-Baden und das Arsenal Metz. Als Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD wird die Deutsche Radio Philharmonie gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und vom Südwestrundfunk (SWR).

Ihren Platz in den Programmen der DRP finden Auftragswerke an Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit, Repertoire-Raritäten sowie Neu- und Wiederentdeckungen. Abseits vom Mainstream machen sie den unerschöpflichen Reichtum klassischer Musik hörbar. Konzertangebote wie „DRP PUR“ (Konzerte ohne Dirigent), das jährliche Open Air „SR Klassik am See“ und Kinokonzerte bieten dem Publikum eine große Auswahl unterschiedlicher Musikgenres und Konzertformate.

Nachhaltig angelegte Musikvermittlungsprojekte unterstützen den Dialog mit dem jungen Publikum. Die biennale „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“, die „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ und der jährliche „SWR Junge Opernstars“-Wettbewerb dienen der Exzellenzförderung. Konzertreihen für Familien und Schüler, der Orchesterspielplatz für die Kleinsten sowie digitale Angebote für den Musikunterricht runden die Programm-Palette ab.

## KAMMERCHOR SAARBRÜCKEN

Der KammerChor Saarbrücken zählt zu Deutschlands führenden Kammerchören und ist auch international bekannt für seinen unverwechselbaren homogenen und transparenten a cappella Chorklang. Der Gewinn des Deutschen Chorwettbewerbs 1998 sowie vieler wichtiger internationaler Chorwettbewerbe der letzten zwanzig Jahre belegen die konstant hohe Qualität des Chores.

Eine Vielzahl von Rundfunk- und CD-Aufnahmen sowie die Zusammenarbeit mit historisch informierten Barockensembles und klassischen Orchestern dokumentieren die anspruchsvolle programmatische Vielseitigkeit des Ensembles. Der Chor erhält regelmäßig Einladungen zu international renommierten Festivals, arbeitet bei chorsinfonischen Werken u. a. mit der Deutschen Radio Philharmonie zusammen und produziert seine CDs exklusiv beim Saarländischen Rundfunk.

2017 war der KammerChor Saarbrücken auf Einladung des IFCM beim „11. World Symposium on Choral Music“ in Barcelona zu hören. Die beste Interpretation eines Werkes beim 50. Internationalen Chorwettbewerb 2018 in Tolosa bescherten Chor und Dirigenten einen Sonderpreis der Jury für Arnold Schönbergs „Friede auf Erden“. 2019 präsentierte der Chor in Tokyo und Kyoto seine neue CD „Consolatio“ als special guest beim 2nd Toyko International Choir Competition und trat beim 19. Taipeh International Choral Festival in Tainan und in der National Concert Hall Taipeh auf.

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Samstag, 17. Juni 2023 | 16 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

Sonntag, 18. Juni 2023 | 10 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

### FAMILIENKONZERT „SOMMERTRÄUME“

Deutsche Radio Philharmonie

Nikolas Nägele, Dirigent

Ingrid Hausl, Moderation

**Werke u. a. von Felix Mendelssohn Bartholdy**

Mittwoch, 21. Juni 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### 8. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Veit Stolzenberger, Oboe | Rainer Müller-van Recum, Klarinette

Xiangzi Cao-Staemmler und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius, Viola | Mario Blaumer, Violoncello

Ilka Emmert, Kontrabass

**Werke von Schostakowitsch, Prokofjew und Brahms**

Konzerteinführung | 19.15 Uhr

Samstag, 1. Juli 2023 | 20 Uhr | Losheim am See

### SR KLASSIK AM SEE 2023

Deutsche Radio Philharmonie

Marzena Diakun, Dirigentin

Aurelia Florian, Sopran | Aris Argiris, Bariton

Christoph Wagner-Trenkwitz, Moderation

**Werke u. a. von Wagner, Brahms, Debussy und Elgar**

## KARTENVORVERKAUF 2023/24 AB DEM 1. JULI BEI BOCK & SEIP!

Unser langjähriger Partner „Musikhaus Knopp“ verlässt seinen bisherigen Standort in der Stadtmitte. Karten für DRP-Konzerte der neuen Saison und SR-Veranstaltungen wie den Gesellschaftsabend gibt es ab dem 1. Juli 2023 in den Buchhandlungen Bock & Seip in Saarbrücken City (Futterstr. 2), auf dem Uni-Campus, in Merzig und Saarlouis. Online-Bestellungen laufen über [www.reservix.de](http://www.reservix.de), telefonische Kartenbestellungen über die Servicenummer Tel. 0761/88 84 99 99.

Die neue DRP-Saisonbroschüre liegt ab dem 1. Juli 2023 in den Vorverkaufsstellen aus. Sie kann außerdem über [info@drp-orchester.de](mailto:info@drp-orchester.de) kostenlos angefordert und ab dem 22. Juni 2023 auch digital unter [drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) abgerufen werden. Abonnenten wird die Broschüren wie gewohnt zugeschickt.

Impressum

Texte: Norbert Florian Schuck | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Foto: © S. 14 ChorWerkSaar



## **TICKETS SAARBRÜCKEN**

**DRP-Shop im Musikhaus Knopp**  
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken  
Tel 0681/9 880 880  
tickets@musikhaus-knopp.de

## **TICKETS KAISERSLAUTERN**

**Tourist-Information**  
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern  
Tel 0631/3652317  
eventim.de

**SWR Studio Kaiserslautern**  
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern  
Tel 0631/36228 395 53  
info@drp-orchester.de



**drp-orchester.de**

**SR<sup>®</sup> SWR** >>